



Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 2

Februar

1961

Monatsspruch:

Wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Luk. 11, 10

Dieses Wort hat Jesus selbst gesprochen. Sein Wort gilt und soll gelten für die Leser unseres Gemeindeblattes. Nachdem der Herr das herrlichste und tiefstinnigste Gebet seinen Jüngern gegeben hat, will er sie gewiß machen, daß das Gebet der Christen kein leerer Schall ist, der in der Luft verhallt, kein bloßer Rauch, der zu den Wolken aufsteigt, sondern eine Großmacht auf Erden, mächtiger als alle Panzer und Atomwaffen. Es ist gar nicht zu ermessen, wie gewaltig das Gebet der Christen in das Leben der einzelnen und der Völker eingreift. In einem dreifachen Bilde verbindet der Herr ähnliche Gedanken und verwandte Erfahrungen über das, was das Gebet ausrichtet. Der treue Beter erlebt, daß Gott hört und schenkt, daß der die Wahrheit findet, der sie ernstlich sucht, und die Gemeinschaft mit Gott vollziehen kann, wenn er zeigt, daß er sie haben möchte. Was Jesus den Jüngern damals und den Jüngern, die heute leben, verheißt, findet seine Bestätigung in der Erfahrung aller ernstesten Christen.

Aber haben wir nicht auch je und dann erfahren, daß wir baten und nicht empfingen, suchten und nicht fanden, anklopften und nicht eingelassen wurden? Viele beklagen sich, daß sie eindringlich und ernst gebetet hätten, ohne daß sie erhört wurden. Das sei nicht nur einmal geschehen, sondern öfter. Darum hätten sie schließlich das Gebet ganz aufgegeben. Vielleicht hatten sie auch den starken Glauben nicht, den Jesus voraussetzt, wenn er solche großen Verheißungen gibt. Wir können ihnen aber zugeben, daß sie solche Enttäuschungen erlebt haben, und können verstehen, daß sie vom Gebet abgekommen sind. Es ist aber einleuchtend, daß Gott, der Herr, unsere Bitten ablehnen darf, und daß wir ihm dieses Recht zugestehen müssen. Wenn er jedes Gebet erhören müßte, dann stünde er unter unserem Zwang, und unsere Bitte wäre eigentlich keine Bitte, sondern ein Befehl. So können wir mit dem heiligen und allmächtigen Gott nicht umgehen. Wir müssen auch zugeben, daß unsere Wünsche oft töricht und schädlich sind. Es ist nur ein Glück für uns,

wenn Gott uns vor Schaden behütet und solche Wünsche nicht erfüllt. Es kann auch vorkommen, daß wir unter einem schweren Kreuz zu leiden haben und nichts sehnlicher begehren, als daß es von uns genommen werde. Wenn nun aber gerade auf diesem Kreuz ein besonderer Segen liegt und noch weiter liegen sollte, dann wird Gott das Kreuz uns lassen trotz unserer eindringlichen Bitten. Die Bitte ist dann abgelehnt, aber in höherem Sinne doch erfüllt.

Wir sind arme, schwache Menschen, werden zwischen Glauben und Unglauben hin und her gerissen und von Zweifeln angefochten. Luther rechnet Zweifel und Unglauben zu den großen Schanden und Lastern. Doch können wir nur schwer aus Unglauben und Zweifel herausfinden. Darum lesen wir wohl ein solches Wort Jesu mit dem Gedanken, daß es ein besonders schönes und herrliches Wort sei, aber wir können es uns nicht gleich zu eigen machen. Viele Jahre müssen wir das Gebet üben in der stets erneuerten Hoffnung, daß uns Gott den Glauben schenke und damit das Vertrauen, daß die Worte Jesu unbedingt zuverlässig sind. Vielleicht muß man erst mit den Jahren reif werden, ja sogar alt werden, ehe man sicher wird, daß Jesu Zusage sich in unserer Lebenserfahrung tatsächlich bestätigt. Daß wir die Wahrheit erkennen und die Gemeinschaft mit Gott immer deutlicher empfinden, ist wichtiger als das tägliche Brot, um das wir doch auch mit Gewißheit beten dürfen. Wir sollten zuerst bitten: „Herr, schenke uns den Glauben!“ „Herr, lehre uns beten!“ Dann wird sich einmal zeigen, daß Jesus recht geredet hat, als er sagte: „Wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“

Amen, das ist: es werde wahr.

Stärk unsern Glauben immerdar,
auf daß wir ja nicht zweifeln dran,
was wir hiemit gebeten han
auf dein Wort, in dem Namen dein.
So sprechen wir das Amen fein.

G.

Vor dem Vater bestehen können

Wenn Klaus die Augen schloß, dann stand es deutlich vor ihm: wie der Lehrer gestern bei der Rückgabe der Hefte aus seinem Notizbuch vorgelesen hatte: „Pahlke — befriedigend, Pauly — gut, Petermann — befriedigend!“ Ein kurzer Blick war noch gefolgt: „Na also, Junge!“

Petermann, das war er selber, Klaus Petermann, und eine ausreichende Note vor Ostern war eine Frage von Lebenswichtigkeit, denn sie bedeutete, daß es mit der Versetzung doch noch eben klappen würde; — wenn auch mit einem „Fußtritt“, wie der Klassenlehrer sich auszu-drücken pflegte.

Wenn Klaus die Augen öffnete und ins Nacht-dunkel des Schlafzimmers starrte, dann stand ihm jenes andere vor Augen: wie er damals blitz-schnell sein Heft aus dem Stapel gezerrt, die beiden Fehler verbessert und es ebenso blitz-schnell wieder unter die anderen Hefte gemischt hatte.

Wie konnte das geschehen?

Während des Nachmittagsunterrichts — das ganze Schulgebäude war sonst leer — hatte Dr. Kersten, der wieder mal in Eile war, dem Päske den Auftrag gegeben, die Karte von Gallien ins Lehrerzimmer zu bringen. „Du hängst meinen Schlüssel dort an den Haken und läßt die Tür dann einschnappen.“

Päske hatte es selber eilig gehabt, zum Trai-ning zu kommen, und so durfte Klaus den Auftrag ausführen. Das war seine Chance! Und er, ja, Klaus hatte furchtbar zugewagt.

Und nun diese jämmerliche Unruhe hinterher!

Das hatte schon begonnen, als ihn die Mutter vorgestern beim Nachhausekommen in so ängst-licher Spannung erwartet hatte: „Junge“ — und Mutters Stimme zitterte — „hat es geklappt?“

Ein sehr übles Gefühl hatte Klaus nicht los-werden können, als die ahnungslose Mutter sich über das „Ausreichend“ freute. „Gott sei ge-dankt“, sagte Mutter aus tiefstem Herzen.

Sollte Mutters Freude aus einer Lüge geboren sein?

Klaus quälte sich furchtbar. An Schlaf war nicht zu denken. Wenn er die Augen schloß, sah er Dr. Kersten, sah er die Hefte.

Wenn er sich in den Kissen aufrichtete, sah er das Licht aus dem Wohnzimmer durch die Tür-ritzen schimmern. Leise hob sich der Junge aus dem Bett, legte das Auge an das Schlüsselloch und guckte hindurch. Dort saß Mutter und schrieb. Allein, seit dem frühen Tode des Vaters.

Wie oft hatte Klaus seine Mutter mit gebeug-tem Kopfe sitzen sehen, wenn sie beim Schein der heruntergezogenen Lampe nähte, oder wenn sie für ein benachbartes Büro Abschriften, auf der Schreibmaschine fertigte, um für sie beide ein wenig zur kärglichen Rente hinzuzuverdienen, oder wenn sie über seinem Zeug saß, um es immer und immer wieder zurechtzuflicken.

Mutter schrieb. Gewiß einen Brief. Wahr-scheinlich an ihre Schwester, denn ein glückliches Lächeln lag auf ihren Zügen. Und was Mutter schrieb, wußte der Junge: „Ich bin sehr glücklich, liebe Schwester, mein Klaus wird zu Ostern ver-setzt werden ...“

Klaus drückte die Türklinke nieder. Mutter fuhr erschreckt zusammen. Ihr Junge trat im Schlafanzug in den Lichtkreis der Lampe.

„Mutter“, sagte er leis.

Sie fragte ihn nicht. Sanft zog sie ihn zu sich. Er duldete es, daß sie ihn in die Arme zog.

Plötzlich fuhr er auf: „Ich muß es dir sagen, Mutter, es darf keine Lüge zwischen uns sein!“

Und dann berichtete er: daß er der Mutter eine Freude machen wollte, daß er studieren und Rechtsanwalt werden wollte, und daß sie, die Mutter, es eines Tages gut haben sollte ... und daß alles, alles an dieser einen Klassenarbeit gehangen habe und — ja — „und dann, Mutter, habe ich die Gelegenheit benutzt zum Betrug“.

Stoßweise, stockend, zuletzt hastig hatte Klaus gebeichtet. Mutter hörte stumm zu. Ganz still war es nun zwischen beiden geworden. — Klaus wich dem Blick seiner Mutter aus, er sah zu Boden und sah darum nicht, wie es um Mutters Mund zuckte.

„Mein lieber Bub“, sagte die Mutter nach einer Zeitlang und strich ihm übers Haar.

„Ich muß es in Ordnung bringen“, stieß Klaus hastig hervor, „ich muß!“

„Natürlich“, sagte leise die Mutter, „mußt du so handeln.“ Und sie nahm die Hand ihres Sohnes. Mit ganz ruhiger, sicherer Stimme sagte sie: „Wir können dein Leben nicht auf einer Lüge auf-bauen ... was auch daraus kommen mag!“ Dann schlug Mutter die alte Familienbibel auf, und Klaus wurde nicht ungeduldig, sondern hörte, wie seine Mutter den Vers las: „Darum leget die Lüge ab, und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten.“

Als Klaus am andern Tage seinen Lehrer auf dem Flur um eine Unterredung bat, trat Dr. Kersten mit ihm in eine Fensternische. Schweigend hörte der Studienrat das Geständnis an. Dann sagte er nachdenklich: „Hier können wir uns nicht über eine so schwierige Frage aus-sprechen. Heut nachmittag, was meinst du, willst du zu mir in meine Wohnung kommen?“

Tapfer nickte Klaus sein Ja. Nur mit Mühe hielt er die Tränen zurück. Er mußte jetzt für seinen Betrug geradestehen.

„Daß ein Betrugsversuch, der aufgedeckt wird, eine Fünf nach sich zieht, weißt du“, sagt der Lehrer, als sie sich am Nachmittag in Dr. Kerstens Arbeitszimmer gegenübermaßen. „Warum hast du dich selbst angezeigt?“

Den Jungen würgte es im Halse. „Ich hielt es nicht mehr aus!“ stieß er hervor. „Ich will meiner Mutter in die Augen sehen können ... und ich will vor meinem Vater bestehen können“, kam es nach einer Weile leis.

In tiefem Ernst blickte ihn der Lehrer an. Und reichte dem Jungen die Hand. „Weil dein Betrugs-versuch ... ich meine, die unrechtmäßige Note in deiner letzten Arbeit von dir selbst freiwillig gemeldet wurde, brauche ich sie nicht abzu-ändern. Anerkennen, mein Lieber, kann ich sie natürlich nicht. Deine Arbeit gilt als nicht ge-schrieben. Ich gebe dir Gelegenheit, die Sache anders zu regeln. Ich werde dich mündlich prüfen.“

Empfand Klaus bei den ersten Worten seines Lehrers heiße Freude, so packte ihn jetzt ein furchtbarer Schreck. Denn Dr. Kersten prüfte ihn

kreuz und quer, und es kann nicht verheimlicht werden, daß die Prüfung nicht gerade rosig ausfiel und daß Dr. Kersten bedenklich den Kopf wiegte.

„Ich will dir mal was sagen, mein Junge“, sprach der Lehrer, „jeder Lehrer sieht sich einen Jungen bei der Versetzung daraufhin an, ob er in der nächsten Klasse mitarbeiten kann oder nicht. Bei dir liegt es am Fleiß. Kann ich es verantworten, dich mit rüber zu nehmen?“

Klaus blickte seinen Lehrer voll an. „Ja“, sagte er nur. „Damit du deiner Mutter in die Augen sehen kannst“, sagte Dr. Kersten. — „Und damit ich vor meinem Vater bestehen kann“, fügte Klaus langsam hinzu.

„Vielleicht darfst du das auch auf den Vater dort oben beziehen.“ — Helle Freude blitzte in den Augen des Jungen.

Jens Carstensen

Rückblick auf das Jahr 1960

Getauft wurden 1960: 187 Kinder (21 mehr als 1959):

95 Jungen, 92 Mädchen.

Jesus Christus spricht: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“

Konfirmiert wurden 125 Kinder (38 weniger als 1959):

54 Jungen, 71 Mädchen.

„Sei getreu bis an den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben“, spricht Gott, der Herr.

Getraut wurden 72 Paare (6 weniger als 1959)

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!

Bestattet wurden 197 Personen: 105 Männer, 87 Frauen, 5 Kinder (19 weniger als 1959).

Christus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium!

Das **heilige Abendmahl** empfangen 3963 (15 weniger als 1959): 972 Männer und 2991 Frauen.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum!

Unsere Konfirmanden 1961

Bezirk Süd (Pastor Fuchs)

Konfirmation am 5. März, 9.30 Uhr

1. Klaus-Peter Arlt, Tulpenstraße 10
2. Manfred Bennewitz, Buchholz, Leistikowweg 22
3. Raymond Bergner, Fliederstraße 4
4. Ronald Brandt, Im Moore 23
5. Werner Böhm, Aternstraße 22
6. Ralph Busch, Engelbosteler Damm 21
7. Hans-Helmut Dietrich, Tulpenstraße 7
8. Detlev Gimmler, Tulpenstraße 3
9. Gerd Gabor, Hahnenstraße 18
10. Günter Hahn, Aternstraße 18
11. Manfred Klosa, Bohnenstraße 7
12. Wolfgang Liebig, Engelbosteler Damm 25
13. Hans-Jürgen Mosinski, Nelkenstraße 3
14. Manfred Müller, Aternstraße 27
15. Wolfgang Nolte, Engelbosteler Damm 42
16. Peter Quabis, Tulpenstraße 13
17. Harald Ringhand, Hahnenstraße 4
18. Bernd Sander, Fliederstraße 4 a
19. Manfred Schröder, Nelkenstraße 17
20. Werner Thom, Fliederstraße 2
21. Alfred Vogler, Am kleinen Felde 23
22. Klaus Warnemann, Aternstraße 7
23. Rolf-Dieter Werner, Im Moore 25
24. Dieter Wilke, Hahnenstraße 1
25. Hans-Jürgen Wölk, Lilienstraße 5
26. Dieter Wriebe, Im Moore 8
27. Petra Affenas, Nelkenstraße 7
28. Renate Becker, Hahnenstraße 4
29. Ilona Bluschke, Aternstraße 7

30. Renate Busche, Aternstraße 32
31. Adele Eilers, Engelbosteler Damm 49
32. Helma Creite, Im Moore 30
33. Karin Hajok, Lilienstraße 5
34. Sigrid Hönemann, Engelbosteler Damm 49
35. Waltraut Kallnischkies, Fliederstraße 3
36. Gisela Lange, Im Moore 27
37. Ingrid Meyer, Lilienstraße 13 A
38. Brigitte Pretsch, Aternstraße 1
39. Heidrun Schierenbeck, Lilienstraße 14
40. Doris Schlahmann, Im Moore 5
41. Margrit Schlehuber, Hahnenstraße 8
42. Renate Schneider, Im Moore 20
43. Bärbel Sudeck, An der Lutherkirche 2
44. Sonja Walkling, Nelkenstraße 17
45. Ursula Wardenga, Nelkenstraße 14
46. Edith Wunderlich, Aternstraße 35

Bezirk Mitte (Pastor Schneidewind)

Konfirmation am 12. März, 10.00 Uhr

1. Volker Barke, Kniggestraße 3
2. Herbert Bittner, Sandstraße 27
3. Albert Böhm, Schaufelder Straße 30
4. Gerd Diekmann, Kornstraße 5
5. Hans-Joachim Diesing, Rehbockstraße 44
6. Joachim Engel, Schaufelder Straße 40
7. Eckard Engelke, Schaufelder Straße 19 a
8. Udo Gehrke, Kniestraße 37
9. Klaus Hansper, Schaufelder Straße 19 a
10. Peter Hartmann, Marschnerstraße 39
11. Karl-Heinz Himme, Kniestraße 8
12. Jürgen Kahle, Rehbockstraße 4
13. Gerhard Laue, Schaufelder Straße 19
14. Hans-Joachim Lubusch, Paulstraße 10
15. Hans-Werner Max, Rehbockstraße 24
16. Hans Christian Merzyn, Alleestraße 36
17. Jochen Müller, Callinstraße 6
18. Lutz Müller, An der Strangriede 1
19. Jürgen Paulmann, Kniestraße 29
20. Burkhard Rode, Rehbockstraße 19 a
21. Wolfgang Rose, Callinstraße 6
22. Guido Schneider, Callinstraße 8
23. Klaus Sennert, Kornstraße 3
24. Martin Schnauber-Oppermann, Nienburger Straße 17
25. Georg Siegmund, Kniestraße 25
26. Wolfgang Szymanek, Glünderstraße 1
27. Heinz-Dieter Tichy, Schaufelder Straße 4
28. Ingomar Zahn, Nienburger Straße 7 A
29. Eva-Maria Altena, Schaufelder Straße 20
30. Kristina Blunck, Callinstraße 33
31. Antje Drafz, Callinstraße 14
32. Christel Förster, Schaufelder Straße 16
33. Almuth Grellmann, Herrenhäuser Kirchweg 11
34. Birgit Grube, Callinstraße 24
35. Heidemarie Harms, Glünderstraße 2
36. Hildburg Hartung, Paulstraße 14
37. Trautlieb Helfers, Schaufelder Straße 9
38. Gisela Hoppe, Kniestraße 10
39. Edelgard Hühne-Hermann, Militärstraße 23
40. Hannelore Kleine, Paulstraße 24
41. Karin Kramer, Engelbosteler Damm 64
42. Bärbel Kutschenreiter, Militärstraße 20
43. Waltraut Lautergung, Kniestraße 40
44. Edelgard Meyer, Kniestraße 30
45. Elena Paldino, Glünderstraße 1
46. Heide Peterson, Im Moore 37
47. Hannelore Röhrich, Glünderstraße 3 a
48. Doris Scheithauer, Kniestraße 25
49. Gudrun Schneidewind, Callinstraße 14 a
50. Gisela Stauch, Haltenhoffstraße 55
51. Renate Umbach, Glünderstraße 9
52. Gabriele Warnecke, Marschnerstraße 43
53. Irmtraut Wengler, Schaufelder Straße 34
54. Renate Wienand, Kniestraße 11
55. Helga Winkler, Paulstraße 1

Bezirk Nord (Pastor Hake)

Konfirmation am 26. März, 9.30 Uhr

1. Rainer Baader, Schneiderberg 4
2. Klaus Baxmann, Haltenhoffstraße 24
3. Paul Berg, Heisenstraße 32 a
4. Helmut Brandt, Heisenstraße 20 A
5. Hans-Joachim Dederding, Heisenstraße 12
6. Bodo Düsedau, Aternstraße 1
7. Hanno Geisenhainer, Franziusweg 23
8. Heino Geisenhainer, Franziusweg 23

9. Uwe Hartmann, Haltenhoffstraße 2
10. Peter Heine, Haltenhoffstraße 26 a
11. Rüdiger Jacob, Heisenstraße 3
12. Heinrich-Leopold Klages, Engelbosteler Damm 76
13. Günther Klönhammer, An der Strangriede 5
14. Detlef Knorre, Heisenstraße 23
15. Werner Krause, Heisenstraße 25
16. Wolfgang Lahn, Schaufelder Straße 1
17. Herbert Neuhaus, Haltenhoffstraße 9
18. Klaus-Peter Preuss, Franziusweg 43
19. Bodo Raufeisen, An der Strangriede 46
20. Jürgen Rinne, An der Strangriede 13
21. Hartwig Schierenberg, Schneiderberg 11
22. Helmut Trentmann, Schneiderberg 4
23. Klaus Trusch, Kniestraße 24 A
24. Peter Urban, Schneiderberg 25 C
25. Helmut Warmbold, Heisenstraße 14
26. Karl-Heinz Weber, Sandstraße 4
27. Dirk Zborala, Schneiderberg 25 C
28. Wolfgang Zloch, Schneiderberg 24

29. Renate Burkhardt, Heisenstraße 1
30. Angela Cohrs, Engelbosteler Damm 116
31. Monika Dettmar, Engelbosteler Damm 101 a
32. Kristina Dick, Engelbosteler Damm 40
33. Bärbel Dressler, Schöneporth 25
34. Stella Ebeling, Schaufelder Straße 22
35. Marion Eickhoff, Schneiderberg 25 C
36. Angelika Engelke, An der Strangriede 23
37. Elke Hofbauer, Haltenhoffstraße 14
38. Bärbel Hoffmann, Rehbockstraße 24
39. Renate Langwost, Haltenhoffstraße 36
40. Rita Mügge, Haltenhoffstraße 1
41. Monika Remmers, Engelbosteler Damm 86
42. Ursula Sie, Haltenhoffstraße 14
43. Hannelore Schiefer, Schneiderberg 25
44. Evelyn Schnemann, Engelbosteler Damm 69
45. Marlen Schulze, Engelbosteler Damm 132
46. Renate Weihe, Engelbosteler Damm 100
47. Renate Wendlandt, Haltenhoffstraße 36
48. Annegret Wolf, Sandstraße 4

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt: Predigttext)

Sonnabend, 4. Februar

18 Uhr: Beichte nach der Wochenschlußband. P. Fuchs

Sonntag, 5. Februar, Sexagesimae

10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl P. Fuchs
(Pr.: Lukas 8, 4—15
Kollekte: Wiederaufbau der Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

18 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, 12. Februar, Estomihi

10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake
(Pr.: Lukas 18, 31—43
Kollekte: Gesamtkirchliche Aufgaben)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

18 Uhr: Abendgottesdienst und Abendmahl P. Fuchs

Mittwoch, 15. Februar

20 Uhr: Passionsgottesd. mit Abendmahl P. i. R. Grabe

Sonntag, 19. Februar, Invocavit

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Matth. 4, 1—11
Kollekte: Martin-Luther-Verein)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

18 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake

Mittwoch, 22. Februar

20 Uhr: Passionsgottesd. mit Abendm. P. Schneidewind

Sonntag, 26. Februar, Reminiscere

10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Matth. 15, 21—28
Kollekte: Stadtverband für Innere Mission)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

15 Uhr: Prüfung der Konfirmanden Pastor Fuchs

18 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Mittwoch, 1. März

20 Uhr: Passionsgottesd. mit Abendm. Pastor Hake

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle.

Bibelstunden:

Montags, 6 u. 13. Febr., 20 Uhr, An der Lutherkirche 12 und mittwochs, 1. u. 8. Febr., 20 Uhr, im Gemeindehaus; für Jugendliche (Elimkreis): Montag, 13. und 27. Febr., 20 Uhr.

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerwerk: Dienstag, 14. Februar, 20 Uhr.

Frauenkreise:

Bezirk Süd: Donnerstag, 2. Februar, 20 Uhr.

Bezirk Nord: Donnerstag, 9. Februar, 20 Uhr.

Bezirk Mitte: } Donnerstag, 16. Februar, 16 Uhr.
Feierabendkreis: }

Mütterkreise:

Bezirk Mitte: Montag, 6. Februar, 20 Uhr.

Bezirk Süd: Montag, 20. Februar, 20 Uhr.

Bezirk Nord: Donnerstag, 23. Februar, 20 Uhr.

Kirchenchor: Freitags, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Kinderchor: Donnerstags, 16 und 17 Uhr.

Jugendkreise:

Mädchen u. Jungen (Berufstätigenkreis) donnerstags, 20 Uhr.

Jungen:

Dienstags, 20 Uhr (14—17jähr.), An der Lutherkirche 12.

Mittwochs, Christl. Pfadfinderschaft:

14.30 Uhr: 10—14jähr., 18 Uhr: Ältere.

Mädchen:

Dienstags, 19.30 Uhr: Ringgruppe (ab 14 Jahre), An der Lutherkirche 12.

Mittwochs, ab 15 Uhr: Jungscharen (in drei Altersgruppen).

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

6. Febr. Frau Olga Kahle, 84 J., Rehbockstr. 11. — 10. Febr. Rentner Otto Heilmann, 80 J., Schneiderberg 7. — 11. Febr. Frau Hedwig Michaelis, 81 J., Blumenhagenstr. 13. — 12. Febr. Frau Helene Oltrogge, 83 J., fr. Schaufelder Str. 31. — 16. Febr. Frau Dora Tegmeier, 85 J., Schaufelder Str. 31. — 17. Febr. Frau Emma Meinecke, 85 J., Schneiderberg 4. — 17. Febr. Frau Auguste Wilke, 82 J., Hahnenstr. 24. — 22. Febr. Rentner Paul Bunsch, 84 J., Schulzenstr. 5 A. — 25. Febr. Zahnarzt i. R. Reinhold Schollasch, 85 J., Steintormasch. — 28. Febr. Frau Amalie Brunotte, 88 J., Alleestr. 34. — 1. März Frau Luise Schmidtman, 81 J., Engelbosteler Damm 122.

„Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben.“

Römer 15, 13

In der Zeit vom 16. Dezember 1960 bis 15. Januar 1961

empfangen die heilige Taufe

Christoph Pilz, Callinstr. 24. — Jörg Reddig, Engelbosteler Damm 77. — Renate Wendlandt, Haltenhoffstr. 36. — Michael Sippel, Auf dem Loh 10. — Stephan Schuster, Castrop-Rauxel. — Andreas Redlin, Schneiderberg 27. — Andreas Martin, Kniestr. 19. — Fred Voges, Haltenhoffstraße 14. — Ines Gräfin Bylandt Baronesse zu Rheydt, Engelbosteler Damm 101. — Petra Zerbe, Militärstr. 19. — Martina Moldenhauer, Rehbockstr. 22. — Ralf Eckert, Engelbosteler Damm 113. — Andreas Lohoff, Köln. — Johann Wortmann, Blumenhagenstr. 11. — Jürgen Turowski, Schiefelstr. 9. — Karen Bock, Schneiderberg 2. — Thomas Förster, Windhorststr. 13. — Dagmar Splisteser, Gaußstr. 19. Volker Winne, Friesenstr. 27.

Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind! Luk. 10, 20

wurden kirchlich getraut:

Ingenieur Hans Schröter und die Krankenschwester Waltraut Schöbel, Kornstr. 1.
Jesus spricht: „Ich bin das Licht der Welt.“

wurden kirchlich bestattet:

Kaufm. Angestellter Eduard Borchert, 63 J., Lilienstr. 14. — Witwe Frieda Nische, 61 J., Alleestr. 14. — Rentner August Müller, 82 J., Engelbosteler Damm 107. — Rentner Karl Bröker, 79 J., Haltenhoffstr. 28. — Rentner Gustav Oppermann, 81 J., Schneiderberg 25 c. — Zimmermann Erich Oszinski, 55 J., Schneiderberg 11. — Konsul und Brauereidirektor a. D. Friedrich Grünewald, 84 J., Kniggestraße 15. — Invalide Wilhelm Krömer, 74 J., Paulstr. 4. — Witwe Margarete Hillmer, 82 J., Im Moore 20. — Gastwirt Max Schneider, 66 J., Engelbosteler Damm 114. — Frau Elsa Machi, 59 J., Aternstr. 17. — Witwe Elsa Harbort, 82 J., Callinstr. 10. — Rentner August Klußmann, 74 J., Bohnenstr. 7. — Werkmeister i. R. Heinrich Hebel, 81 J., Schneiderberg 11. — Frau Marie Berger, 90 J., Alleestr. 35. — Witwe Frieda Lachmann, 69 J., An der Lutherkirche 10. — Rentner Hermann Harrendorf, 75 J., Rehbockstr. 31 a. — Witwe Johanna Niemeier, 74 J., Aternstraße 21. — Arbeiter Wilhelm Bieling, 63 J., Glünderstr. 3. „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“